Leich Predig/

Welche bey der Begräbnuß

Weiland deß Durch-

leuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Johanns Casimiri / Pfaltzgraffen bey Rhein / Vormunden / vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administratoris / Hertzogen in Bayern ꝛc. Christseligster gedächtnuß/ ist gehalten worden / den 26. Ianuarij Anno 92.

Durch

MELCHIOREM ANGERVM Hoff Predigern.

Sapient. 4. vers. 13, 14.

Er ist bald volkommen worden vnd hat viel jahr erfüllet. Dann seine Seele gefällt Gott/ Darumb eylet er mit jhm auß dem bösen leben.

Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg/ durch Abraham Smesman / in Verlegung Josuæ Harnisch/ Anno 1592.

Joannis Heidf. frau

GEliebte in dem HERRN Jesu Christo/ Wir haben jetzunder nach dem vnwandelbaren/ gerechten/ vnd guten willen deß ewigen vnd Allmächtigen Gottes/ Deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Johanns Casimiri/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Vormunden/ vnd der Churfürstl. Pfaltz Administratoris/ Hertzogen in Bayern ꝛc. vnsers Gnädigsten Herren/ abgelegte hütte/ vnnd Fürstliche Leiche auß Christlichem/ schuldigem/ vnnd vnderthänigstem gehorsam/ nicht ohne hertzliche große sorge/ betrübnuß vnd trawrigkeit/ allhero/ zu seinem Schlafkämmerlein/ vnnd Ruhbettlein/ gebracht vnd geleytet.

Damit wir aber nicht nach dem Exempel der Gottlosen vnd sichern Welt/ diesen schmertzlichen/ hochbetrübten/ vnd sehr beschwerlichen fall/ obenhin anschawen/ vnd als ob er vngefehr geschehen/ vnd nichts zu bedeuten hette/ achten vnd halten: Sondern/ was vns Gott dadurch für augen stellen/ vnd zuerkennen geben/ warnemen vnd zu gemüth führen mögen/ Auch nicht trawren/ wie die Heyden: So last vns Gottes Wort davon hören/ bey jhm trost suchen/ Vnnd zu forderst/ den Vatter aller Barmhertzigkeit/ vnd den Gott alles trostes anruffen/ daß er durch sein heiliges Wort vñ Geist/ wahren Trost/ in vnseren betrübten hertzen wolle würcken: Vnd sprechen mitemander das Gebet/ das vns der Herr Christus selber gelehret hat:

Vnser Vatter/ ꝛc.

Textus. Iesaiæ 57. v. 1.2.

Der gerechte kompt vmb / vnd niemand ist der es zu hertzen nemme. Vnd heilige Leuthe werden auffgeraffet / vnnd niemand achtet darauff. Dann die gerechten werden weggerafft vor dem vnglück / vnnd die richtig für jhm gewandlet haben / kommen zu friede / vnnd ruhen in jhren kammern.

DAnn wir bedencken / was es für eine gelegenheit hat / nicht allein mit dem Römischen Reich / welches ohne das auff schwachen Leimenen zähen stehet / sonder mit der gantzen Christenheit / Wie geschwinde / schwere / vnd gefehrliche zeiten vorhanden seynd / Wie die grundveste beben / Wie alles in der gantzen weiten Welt krachet / vnd zum vndergang sich neiget / Wie der Teuffel / der von Banden loß / weil er mercket / daß die zeit zum Gericht kurtz ist / so grewlich tobet vnd wütet / Daß es sich auch ansehen leßt / als were es vmb die kleine Herde deß Herren / vmb das Würmlein Jacob / vnnd den armen hauffen Israel geschehen: So mögen wir ja alle mit einander / hohes vnd niedriges standes / mit dem Propheten Jeremia wolsagen vnnd klagen: Ach daß wir Wasser genug hetten in vnserem haupte / vnd vnsere augen threnenquellen weren / Tag vnd Nacht zu weynen /

Ierem. 9.

nen/ vber den jammer deß Landes/ vnd vber den schaden Josephs.

Wen wolte es nicht jammern? Wem wolt es nicht zu hertzen gehen? Wer wolte nicht von hertzen betrübt vnd bekümmert sein? Wann man betrachtet/ Daß vnsere Helden/ die mächtigen Seulen der Kirchen vnnd deß Vatterlands/ Die Pflegvätter vnd Seugammen deß Volckes Gottes/ Die starcken Pfeiler/ so vom Herren gesetzet/ vnd die wieder den Riss gestanden/ also fallen/ vmbgerissen/ vnd hinweg geraffet werden.

Wem wolt sein hertz für fürchten nicht zittern vnnd beben/ wann er bedencken/ vnnd auß Gottes Wort sich erinnern wird/ daß dieser schmertzliche vnd hochbeschwerliche fall/ der tödliche abgang vnsers gnädigsten Fürsten vnd Herren/ nicht allein an jhm selbst sehr kläglich/ sondern eine anzeigung vnd schreckliche drówung ist/ vieles vnd grosses jammers vnd vnglücks/ das gewiß/ vnd endlich/ wo wir nicht durch ein Gottseliges vnd Bußfertiges leben/ vnserem lieben Himmelischen Vatter in die Rute fallen/ vns treffen vnd ergreiffen wird. Dann gleich wie es ein zeichē besonderer gnad vñ wolthat/ Gottlicher barmhertzigkeit ist/ wann vns von Gott/ Gottselige Regenten vnd Herrschafften gegeben werden: Also ist es im wiederspiel ein anzeig: fürstehender straff/ vnnd schweres Zorns Gottes/ wann er vns solche Haupter/ wiedervmb auß den augen hinwegnimbt/ vnd beschwerliche änderung für gehen lässet.

Dann/ Brüllet auch ein Löw im Walde/ wann er keinen raub hat? Blässet man auch die Posaunen in einer Statt/ daß sich das Volck darfür nicht entsetze? Ist auch ein vnglück in der Statt/ das der Herr nicht thue? Der Löw brüllet/ wer solte sich nicht fürchten? Der Amos 3.

Herr

Herr redet/ wer solt nicht weissagen/ vnnd den Zorn deß HERRN verkündigen?

Dieweil wir aber Christen seyn/ wiedergeboren zu einer lebendigen hoffnung/ so sollen wir nicht trawren/ wie die/ so keine hoffnung haben/ Sondern auß dem Wort Gottes/ das allein vnser trostist in der bösen zeit/ vnderricht vnd trost suchen/ Im geraumen vmbkeren/ vnd den Herren vnseren Gott/ sampt seiner gnad vnd hülff/ weil er noch zu finden ist/ suchen/ Daß nicht all das vnglück das vns der Herr dröwet/ vber vns komme/ vnsere feinde vber vns erfrewet/ vnnd vnserer wiederfacher Horn erhöhet werde. Darumb/ so last vns auß verlesenem Text diese zween Puncten mit einander bedencken vnd erwegen.

I. Erstlich/ warumb wir in diesem klåglichen vnd hochbetrübten fall/ trawren vnnd klagen sollen: Vnd wie dem künfftigen vnglück/ das vns der Herr dadurch für die augen stellet/ zu begegnen sey.

II. Weß wir vns auch in diesem fall zu tröstẽ haben.

Vom Ersten.

Wir elenden Menschen seynd gemeiniglich also geschaffen/ daß wann vns Gott straffet vnd schläget/ wir allein auff die Wunden oder den Stein/ damit wir getroffen seynd/ sehen/ viel davon wissen zu sagen vnd zu klagen: Mercken aber nicht auff die hand dessen/ der den streich oder wurff geführet hat/ noch auff die vrsachen vmb deren willen solche straffen vber vns kommen/ vnd der Zorn deß Allmächtigẽ vber vns außgeschuttet wirdt.

Darumb klaget allhie der Geist Gottes/ durch den Propheten Jesaiam/ vnnd anderswo in der Schrifft/ vber solche grosse blindheit/ vnachtsamkeit/ vnd sicherheit

heit der Menschen / daß sie so gar nicht achten auff die werck deß Herren / auff seine wunderbare fürsehung / vnd regierung der Welt / betrachten auch nicht auß Gottes Wort / Warumb dieses oder jenes also geschehe.

Zwar / weil das gerichte vom hausse deß Herren anfehen / das ist frommer Gottseliger Leuth / ja auch hoher vnd Christlicher Potentaten nicht verschonet wird: Solten sie billich jhnen die rechnung machen / Wie der Apostel Petrus lehret / Was wirdt es mit den Gottlosen für ein end nemmen? Vnd wie jener sagt: Quid faciet humilis herba deserti, Si stare non valet alta cedrus Libani? Was soll das kleine stäudlein thun / da auch die großen Baume außgerissen werden / vnd vorm windt nicht sicher seynd. Dann der Herr raffet die gerechten hinweg / spricht Jesaias / Daß sie das künfftige vnglück / damit er gedencket die Gottlose Welt zu plagen / nicht sehen. Aber sie wollen nicht achten auff das thun deß Herren / noch auff die werck seiner hände. Der Herr / der ein rechter richter ist / der dröwet zwar alle tage: Wer aber mercket es? Vnnd wer leßt jhm solche drawung zu hertzen gehen? Wer glaubet es / daß der Herr so sehr zürnet / vnd wer fürchtet sich für solchem seinem grimm?

1. Pet. 4.

Psal. 28.

Psal. 7.

Psal. 90.

Darumb / Geliebte in dem Herren / Sollen wir in diesem trawrigen vnd hoch beschwerlichen fall / den wir vor augen haben / nit alleine sehen auff den Riß / den der Herr im Lande gethan / sondern auff den Zorn deß Herren / vnd auff vnsere große Sünde / die solches verursachet haben.

Dann allhie sagt der Prophet Jesaias / Daß / wann Gott vber ein gantzes Land seinen grimmigen Zorn wolle anbrennen lassen / vnd das Gottlose wesen vnd leben der Welt / mit grosser straffe heimsuchen / So raffe er die gerechten

rechten vnd Gottesfürchtigen / sonderliche Gottselige / fromme vnd Christliche Regenten / die seinen Zorn mit jhrem Gebet auffhalten / vhrplötzlich hinweg / daß sie solchs vnglück nicht sehen: Die sorglose vnd sichere Leuthe aber damit vnversehens überfallen vnd getroffen werden. Vnd eben dasselbe bezeuget auch der weise König
Prov. 28. Salomon in seinen Sprüchen / 28. Cap. Vmb deß Landes Sünden willen / werden viel änderunge der Fürstenthümen. Item im Buch der Weißheit 4. Cap. ver. 17. 18. 19. Wie dann auch solches / durch die Tägliche erfahrung vnd exempla / mehr als zu viel am tag vnd vor augen ist.

Dann als der fromme vnd Gottseliche König Josaphat lebete vnd regiret / stunde es wol in dem Königreich Juda. Was aber für änderung / jammer vnd elend / beyde in dem Weltlichen Regiment / vnd auch in der Religion / vnnd was für grosse straffen auff seinen Todt erfolget seynd / Vnd solches vmb deß Volcks Sünde wil-
2. Par. 33. len / welches sein hertz nicht hatte geschickt zu dem Gott jhrer Vätter / ist auß den Historien Göttliches Worts
2. Par. 21. klar vnd offenbar.

Weil Hiskias regiert / war ein zimlicher wolstand bey dem Volck Gottes. Als er aber seyn augen zuthete / hilff lieber Gott / welch ein schrecklicher jammer / wie
2. Reg. 21. grewliche Abgötterey / wie grosses vnglück ist auff sol-
2. Par. 33. chen Todt erfolget?

Dem Gottseligen König Josiæ ist Gott anzeigen: Weil dein hertz erweichet ist vber den worten / die du gehöret hast / vnd hast dich gedemütiget für dem Herren:
2. Reg. 22. So will ich dich zu deinen Vättern samlen / daß du mit freuden in dein Grab versamblet werdest / vnnd deine augen nicht sehen alles das vnglück / das ich auff diese Statt senden werde.

Wie es

Wie es zu anderen zeiten ergangen / wann Gott Christliche vnd Gottselige Regenten / die Pfleger vnnd Seugammen der Kirchen gewesen / gegeben hat / vnnd aber von wegen deß vndancks / vnnd der Sünden deß Volcks / dieselben auffgeraffet / hinweg genommen / vnd jhnen wieder entzogen / Davon mag man in der Kirchen-Historien lesen / wie es nach dem Tode deß Kayſers Conſtantini Magni, Theodoſij, Honorij, vñ anderer ergangen sey. Denn alles hie zu erzehlen / viel zu lang würde.

Was zu vnſeren zeiten sich zugetragen / vnd täglich begibt / ist am Tage / vnd darff keiner beweiſung / Sonder / es soll vns die Tägliche erfahrung die augen auffthun daß wir der wercke deß Herren lehrnen beſſer achten / vnd warnemmen.

Dañ ob schon die ruchloſe vnd sichere Welt / die hand Gottes / vnd seine werck / in dem Tod der gerechten nicht erkennen noch mercken will: So leßt doch Gott in demſelbigen seine ewige Fürſehung / vnd wunderbarliche Regirung alſo sehen / daß / wer nicht mutwillig blind seyn wil / die groſſen werck Gottes nicht allein sehen / ſondern auch gleichſam greiffen vnd fühlen muß.

Dann ist nicht das ein ſonderbares werck Gottes / daß gleich wie ein embſiger vnd fleiſſiger Bawman / den guten Weitzen / zur zeit der Erndte / in einer eyle / vor dem Regen vnd vngewitter auffraffet / vnd an einen sichern orth in seine Schewren ſammlet / vnd verbirget: Alſo der getrewe vnd Barmhertzige Gott / seine liebe kinder / vnnd getrewe Diener / als herrliche garben deß guten Weitzen / für dem ſchrecklichen wetter seines grimmigen Zorns / auch auffraffet von der Erden / vnd in die Himmeliſche Schewren / da ſie für allem vnglück sicher seynd / ſammlet vnd verbirget:

Jst das nicht Gottes werck / vnd eine anzeigung seiner grossen güte/ barmhertzigkeit vnd langmütigkeit/ daß er vns durch solchen tod frommer vnd heiliger leuthe/ sonderlich Christlicher/ Gottseliger vnd trewer Regenten/ warnet für vnserem schaden/ vns zur Buß locket/ vnd gleichsam den weg zeiget/ dem künfftigen vnglück zu entgehen?

Deß wegen/ Geliebte in dem Herren / sollen wir bey dem tödlichen abgang/ deß Durchleuchtigsten / hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johanns Casimirs/ Pfaltzgraffen ꝛc. vnsers gnädigsten Herren / nicht allein sehen auff Natürliche vrsachen/ Sondern vns erinnern vnserer Sünden/ damit wir solchen schaden/ vnnd das künfftige vnglück / das vns der Herr dadurch dröwet/ vervrsachet haben: Vnd deß wegen vns zu jhm bekehren/ auff daß er sich auch wieder zu vns kere / vnd von vns abwende das böse/ das er vber vns/ wo wir vns nicht bessern/ gedacht vnd beschlossen hat.

Dann niemand so ein steinern hertz haben kann/ daß er nicht solte erkennen/ vnd mercken/ daß Gott grosse Landstraffen vber vns zu führen bedacht sey/ Wann er die grossen wolthaten/ vnd gnade/ so vns Gott in diesem vnserem gnädigsten Herren erzeiget vnd gegeben hat/ Vnd hergegen auch den grossen vndanck / vnnd vbermachte sicherheit/ gegen eynander halten/ vnd vergleichen wirdt.

Dann erstlich ist durch die gantze Welt bekannt/ vnnd gerühmet/ auch jedermenniglichen bewust / daß S. F. G. ein Gottliebender vnd Christlicher Fürst vnd Regent gewesen/ der jhm nichts mehr/ biß an sein seliges end/ hat lassen angelegen sein/ als den gemeinen nutzen/ vnd befürderung der Christlichen Kirchen vnd deß reichs Gottes/ Daß man mit dem heiligen Ambrosio wol von jhm sagen kann/ Dilexi virum, qui cum corpore solueretur,

magis

magis de statu Ecclesiarum, quàm de suis periculis angebatur.

Es haben aber S. F. G. jhre Religion vnd glaubens bekandtnuß / nicht gelernet auß Menschen Schrifften / oder gegründet auff auctoritet vnd ansehen der Lehrer / Sondern auff den vnfelbaren vnd beständigen grund / ausser welchem kein ander kann geleget werden / nemlich auff Jesum Christum / wie der von den Propheten vnd Apostoln ist geprediget worden.

Vnd ist S. F. G. solches jhres glaubens vnnd Religion / ob wol dieselbe in der welt verhasset / vnnd von vielen verlästert / verketzert / vnnd vffs aller schändlichste ist außgeschrien worden / dermassen versichert / vnd in jhrem hertzen also gewiß gewesen / daß S. F. G. sich nicht geschewet / nicht allein dieselbige offentlich vor der gantzen Christenheit zu bekennen / Sondern auch anno 66. auff dem Reichßtag zu Augspurg / da S. G. geliebsten Hern Vatter / Churfürst Fridrich / Christseligster gedechtnuß / derselben Confession halben / beschwerlich angeklagt worden / Die Bibel / vnd Augspürgische Confession, den anwesenden Chur vnd Fürsten / auch der abwesenden Bottschafften vñ Gesandtē / in der Person / mit vnerschrockenem gemüt / vñ auffrichtigem hertzē / fürgelegt / vnd neben jhrem geliebsten Herrn Vatter / begeret / eines andern vnd bessern / auß Gottes wort / vnderrichtet vnd vberzeuget zu werden / Aber niemandts vnter allen anwesenden Churfürsten vñ Ständen herfür getretten / der auch das wenigste vnd geringste für zu bringen oder einzuwenden gehabt.

Welches denn S. F. G. dermassen in jhrem hertzen confirmiret vnnd gestercket / daß dieselbe nachgehends / nicht allein mit hertzen vnnd mund solches offentlich be-

kennet/ sondern auch neben andern/ hohes vnd Adelichesstandes/ vnd anderen Gottliebenden Personen/ vnd redlichen leuthen/ mit darsetzung jhres leibes vnd Blutes/ in dem sie sich der armen bedrangten glieder deß Herren Christi/ so vmb solcher Religion willen verfolget wurden/ angenommen/ jhnen zu hülff vnd trost kommen/ zum vierdten mahl vor der gantzen welt dargethan vnd bezeuget haben.

Wie hertzliche liebe vnd grosses verlangen S. F. G. zu dem heiligen wort Gottes/ jhr gantzes lebenlang getragen/ ist nicht allein denen/ die stets vñ seine Fürstliche Gnade gewesen/ sondern auch andern vnd dieser Christlichen gemeinde/ also bekandt/ daß es zeugnuß vnd beweisung nicht von nöhten hat.

Mit was freuden vnd hertzlichem trost S. F. G. das heilige Abendmahl deß Herren Christi/ als einen hohen vnd teweren Schatz/ so offt es die gelegenheit gegeben/ mit der Christlichen gemeinde gebrauchet/ Davon können viel frommer hertzen zeugen.

S. F. G. haben mit dem Christlichen Gebet/ gantz fleissig vñ vnnachläßig angehalten/ Dieweil dieselbigen in Schola crucis, zimlich von Gott dem Herren seynd geübet vnnd Probiret worden/ auch wol gesehen/ mit dem frommen König Josaphat/ Daß kein hülff sey/ denn bey dem Herren alleine.

Es ist aber S. F. G. nicht allein für jhre Person Gottsfürchtig/ vnnd Gottselig gewesen/ sondern haben auch/ so bald sie in jhr Regiment getretten/ diß fürnemblich jhre höheste vnd gröste sorge sein lassen/ Daß die Religion reyn vnd vnverfälscht/ wie sie S. F. G. auß den Brünlein Israels geschöpffet/ möchte erhalten/ vnd allen Vnderthanē in jhrer Gnade Landen/ fürgetragen vñ geprediget

prediget werden / damit sie auß dem wort Gottes recht vnderrichtet / vnnd zu der erkandnuß Gottes / vnd der ewigen seligkeit möchten gebracht werden.

Vnd daran haben jhre Gnade nichts lassen erwinden / keine mühe / keine arbeit / kein kosten gesparet / damit Kirchen vnd Schulen recht vnd wol bestellet würden.

Sonderlich / da seine F. G. durch schickung deß allmächtigen Gottes / zur Administration der Churf. Pf. beruffen worden / haben sie mit viel vñ grosser sorg / mühe vnd angst dahin gearbeitet / daß Kirchen vnd Schulen / so durch etliche vnrühige Theologen, mit vngesunder lehre von der Person Christi / vnnd den heiligen Sacramenten turbiret / wiederumb zu recht gebracht / vnd mit reinen Lehrern bestellet vnd versehen würden. Welches auch S. F. G. durch Gottes gnädige hülffe zwar glücklich ins werck gerichtet / Es aber dabey nicht haben bewenden lassen / Sondern / damit sie ja zu der vnderthanen heil vnd wolfart / nichts an sich erwinden liessen / seynd sie denselbē nicht allein mit gutem exempel / in vleissigem besuchen der Predigten deß Göttlichen worts / vnnd gebrauch deß heiligen Abendmals / fürgangen / Sondern haben auch endlich ein General Visitation, nach dem Exempel deß löblichen vnnd Gottseligen Königes Josaphats / anstellen lassen / deren auch S. F. G. so viel die hochwichtige vnd vielfaltige geschäffte haben leiden können / in der Person beygewonet / vnd die vnderthanen mit aller sanfftmut vnnd Christlicher bescheidenheit / in gemein / vnd in sonderheit / auß Gottes wort vnderrichten / vnd jhnen den weg zur ewigen seligkeit zeigen lassen: welches auch nicht ohne große frucht / vnd ohne besondere hertzliche freude jhrer F. G. abgangen.

Was wir aber für einen trewen Vatter deß Vatter-

lands an S. F. G. gehabt/ wie er deß Lands vnd seiner armen vnderthanen beſtes allzeit geſucht vnd gefordert/ das erkennen vnd wiſſen fromme hertzen: Die andern aber/ ſo mutwillig verſtockt ſeynd/ vnd Gottes güte wenig achten/ werdens zu ſeiner zeit erkennen/ beweynen/ vnnd mit jhrem ſelbſt eygenen ſchaden beklagen.

Er war der ſchöne baum/ darunter wir Gericht vnd gerechtigkeit/ ſchutz vnnd ſchirm/ friede/ vnnd gerühiges ſtilles leben hatten. Wie viel betrübter hertzen der Heiligen haben ſeine F. G. erquicket? Sie haben die arme verſtoſſene glieder Chriſti/ in jhrem elende auffgenommen vnnd beherberget/ vnd hat ſich keiner jemals/ der von wegen der warheit deß Euangelij iſt bedranget geweſen/ Seiner F. G. erzeiget/ der ohne hülff/ rath oder troſt/ von S. F. G. wer gelaſſen worden/ ja der auch nicht auß dem lieblichen vnd gnädigen anblick S. F. G. beſonderen troſt vnd erquickung entpfangen hette.

Vnd weil ſeine F. G. allezeit den Herrn für augen gehabt/ vñ jhn geſucht von gantzem hertzen/ ohn allen falſch vnd heucheley (ob ſie gleich auch als ein Menſch/ jhre gebrechen gehabt) So iſt auch/ wie vom Joſaphat geſchrieben ſtehet/ der Herr bey vnd mit jhm geweſen/ daß jhn alle fromme hertzen geliebet/ freunde vnd feinde geehret/ die wiederſacher gefürchtet/ vnd iſt ein ſonderer ſchrecken vñ furcht geweſen dem Anti Chriſtiſchen hauffen/ auch biß in ſein letztes vnd ſeliges ende.

Als aber der liebe allmächtige Gott/ nach ſeinem guten vnd Vätterlichen willen/ S. F. G. mit etwas leibes ſchwachheit angegriffen/ haben ſie bey zeit ſich zu einem ſeligen abſcheid vnd ſterbſtündlein gefaſt vnd geſchickt gemahet/ Dieweil S. F. G. nicht allein geſehen/ daß jhre leibeskräfften allgemach abnehmen/ vnd es mit jhre ſich

zum

zum ende nähet: sondern auch/ dieweil jhre Gnaden höchlich verlanget vnd geseufftzet nach dem ewigen Vatterland/ als die da müde waren/ nicht allein jhrer selbst eigener zugestandener vielfaltiger wiederwertigkeit/ sondern auch deß gemeinen jammers vnd elendes dieses zergänglichen vnd betrübten lebens/ dariñen der liebe Gott/ S. F. G. als das gold im offen/ vielfältig Probiret/ vnd jhren glauben köstlicher als das feine Gold erfunden. Derowegen vmb so viel desto mehr/ mit vleissiger anhörung Göttliches worts/ mit betrachtung desselben/ mit Gottseligen Christlichen Gesprechen/ auch mit dem brauch deß heiligen Abendmals vnsers Herren Jesu Christi/ sich in vestem vertrawen zu Gott/ hertziglich erquicket vnd getröstet. Vnd endtlich/ als die schwachheit vberhand genoñen/ dem allmächtigen Gott jhre Sünde mit seufftzen gebeichtet/ vnnd mit dem lieben Dauid/ auß grundt jhres hertzens diese wort gesprochen: Ach Herr gehe nicht ins gericht mit deinem knecht. Denn vor dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. Psal. 143. Vnd nachgehendes/ seine zuversicht vnd glauben zu Gott/ vmb Christi willen/ bezeuget/ vnd gesagt/ Sey mir gnädig Herr Jesu: du hast mich erlöst/ du trewer Gott: vnnd damit jhre Seele jhrem trewen heyland vnnd erlöser bevohlen vnd auffgeopffert/ Vnd also im neun vnd viertzigsten jahr jhres alters/ welches sie volkoñlich/ da sie noch biß auff den 7. Martij gelebt/ erreichet hetten/ gantz Christlich vnd seliglich in dem Herren entschlaffen/ den 6. Januarij/ dieses ablauffenden 92. Jahrs/ deß morgens zwischen 5 vnd 6 vhren.

Die hochlöblichen vnd ruhmwürdigen Thaten/ die hertzliche Barmhertzigkeit gegen den Armen/ die grosse weißheit vñ hohe verstand/ vorsichtigkeit/ gedult/ sanfftmut/

mut/vnd andere Christliche vnd Fürstliche tugenden S. F. G. alhie zu erzehlen/ist nit dieses orts noch gelegenheit/ Auch der solches nach der gebüre thun wolte/würde nicht an 1. oder 2. stunden/ sondern auch nicht an einem gantzen Tage zeit genug haben.

Dieses aber habe ich allein darumb also vermelden wollen/ daß wir sehen möchten/ wie grosse wolthat vns Gott/ in diesem vnseren gnädigsten Herrn erzeiget hat/ auff daß wir auch mögen erkennen lernen/ vnsern grossen vndanck vnd vielfältige Sünden/damit wir solche gnade Gottes verschüttet/vnd vns derselben beraubet haben.

Es bedencke allhie ein jeder/ was für ein vnaußsprechliche gnade Gottes das ist/daß wir bißhero einen solchen Fürsten vnd Herren gehabt/ der all sein eusserstes vermögen/ vleiß vñ arbeit angewendet/damit Gottes ehre/vnd der Vnderthanen zeitliche wolfart vnd ewige seligkeit möchte gefurdert werden?

Wir solten ja billich Gott höchlich gedancket haben/ daß wir vnter vnserem seligen Herren/gleich als in einem Paradiß bißhero gesessen/ vnd noch sitzen/ da wir Gott täglich in seinem wort hören/durch vnser Gebet mit ihm reden/zu Gott eyn vnd außgehen/ vnd volle genügen für vnsere Seele haben können.

Ach lieber Gott was ists für ein elender jammer/ wo man dieser wolthaten beraubet ist? wie solches in dem Regiment Saulis/ vnder andern Gottlosen Königen/ im volck Gottes/auch an vielen orthen der welt heutiges tages zu sehen ist.

Es ist aber höchlich zu besorgen/vnsere beharrliche vndanckbarkeit/verachtung Göttliches worts/ vñ aller andern gaben/ die Gott bißhero so reichlich vnd vberflüssig gegeben/ vnsere hartneckigkeit vnnd muthwil in allerley

Sünden/

Sünden / darinnen man biß noch / ohn vnderlaß pfleget fortzufahren / werde gewißlich eine vnzweyffliche vrsach seyn / daß vns der fromme Gott / solche gnade entzogen / vnd wo wir also / ohne besserung / fortfahren / sich mit seinem segen gantz vnd gar von vns wenden / seinen gerechten zorn / ehe wirs vns versehen / wie biß daher vber andere Länder geschehen / außschütten / vnd die gedröwete vnd wolverdiente Straffe / endlich werde müssen ergehen lassen.

Denn wie wolte doch der gerechte Gott / der gesuchten vnd angemasten blindheit / bey dem hellen vnnd klaren liecht / seines heiligen vnd seligmachenden wortes / allezeit zusehen / vnnd nicht der mal eines / solche heimsuchen vnd straffen?

Es wollen ja der mehrer theil nicht sehen / was sie sehen / sondern mit sehenden augen blind seyn / thun die augen zu für der Sonne der gerechtigkeit / wollen nicht verstehen was sie horen. Denn ob sie gleich auß Gottes wort augenscheinlich vberwiesen / vnnd eines bessern in jhrem hertzen vberzeuget seynd / So muß doch menschen lehr vñ gedicht mehr als das lebendige wort Gottes bey jhnen gelten. Solte denn der großmächtige Gott nicht zörnen? Solte der gerechte Richter nicht straffen?

Also / Geliebte in dem Herrn / haben wir / in diesem betrübten vñ hochbeschwerlichen fall / ja wol zu klagen: Aber wer klagen will / der klage vber seine Missethat vnnd Sünde.

Wieder wen wollen wir murren? Ein jeglicher murre wieder seine Sünde / vnd sage mit Dauid Psal. 106. Wir haben gesündiget sampt vnsern Vättern / wir habē mißgehandlet vnd sindt Gottloß gewesen. Vnnd mit dem lieben Daniel: Wir haben gesündiget / vnrecht gethan / Thr. 3. Dan. 9.

seynd Gottloß gewesen vnd abtrünnig worden/wir seynd von deinen Gebotten vñ Rechten gewichen/ O Herr/wir gehorcheten nicht deinen knechten den Propheten/die in deinem Nahmen/ vnsern Königen/ Fürsten/ Vättern/ vnd allem volck im lande Predigten.

Vnd laß vns ja vleiß anwenden/ daß wir dem künfftigen vnd gedröweten vnglück entrinnen mögen.

Was sollen wir aber thun/ damit wir demselben fürkommen vnd entgehen mögen?

Wir müssen folgen dem rath deß Herren/ den er vns gibet durch den Propheten Zach. 1. vers. 3. Bekeret euch zu mir/ so will ich mich zu euch keren/ spricht der Herre Zebaoth. Thut nicht wie ewre Vätter gethan haben/die liessen jnen Predigen/besserten sich aber nicht. Darvmb haben sie troffen alle die straffen die ich jhnen gedröwet hatte.

Also wenn wir nicht wollen daß der zorn Gottes weister vber vns soll anbrennen/ so müssen wir nicht thun/ wie wir bißher gethan haben/das ist/ wir müssen von vnserem sicheren vnnd ruchlosen wesen abstehen/ vns zum Herren bekeren/so wirdt er gnädig sein/ vnd jhn gerewen
Dan. 9. das vbel das er vber vns gedacht hat. Denn sein ist die Barmhertzigkeit vnd die vergebung. Er hat vns zurissen/ er wirdt vns auch heilen/Er hat vns geschlagen/ er
Hos. 6. v. 1. würdt vns auch verbinden.

Zum andern/so müssen wir die gnade Gottes erkennen/ vnd mit danckbarem hertzen preisen lehrnen/daß er vns noch nicht Waisen/ sondern einen Josiam vbrig gelassen/ Den auch Durchleuchtigsten/ hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Fridrichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ deß heiligen Römischen Reichs Ertztruchsessen vnnd Churfürsten/ Hertzogen in Bayern/ vnsern gnä-

gnädigsten Herren/ ꝛc. Dessen Churfürstl. G. sich nicht mit wenigerem ernst vnd eyffer / als jhrer Churf. G. löbliche Vorfahren / Christseligster gedächtnuß/ beydes der Religion vnd wahren Gottesdienstes / vnd auch der armen Vnderthanen / nach dem Exempel deß frommen Königs Josiæ / im werck vnd mit der that / annimbt / für sie sorget / jhr bestes in alleweg suchet vnd fördert.

Solche gnade Gottes / sage ich / müssen wir lehrnen hoch achten / Gott trewlich bitten / daß er vns dieselbige lang erhalten / vnd nicht vmb vnser Sünde willen auch entziehen wolle.

Zum dritten müssen wir nicht an den eusserlichen mitelen hafften / vnd vnser vertrawen / vnd zuversicht / darauff setzen / Sondern all vnser zuflucht zum Herren nemmen / auff jhn allein sehen / auff jhn trawen vnnd bawen. Er will allein die ehr haben / daß er der sey / der durch oder ohne mittel / allein in allen nöthen helffen könne / vnnd helffe allen denen / die auff jhn sich verlassen / vnd jhn anruffen.

Darumb entzeucht er auch offtermals vns die eusserliche mittel / daß er vns die fleischliche sicherheit vertreibe / zu wahrer vnd rechter buß auffmuntere / vnsern glauben Probiere / vns im Gebet vnd Gottseligkeit vbe / vnd auff jhn allein sehen lehre.

Zum vierdten / sollen wir vleissig beten: Dann ob schon groß jammer vnd noth vorhanden / wie von diesen letsten zeitten / der Geist Gottes / durch den Propheten Joel 2. vnnd durch andere geweissaget hat: So haben wir doch diese tröstliche verheissung von Gott / Daß es geschehen solle. Wer den Nahmen deß Herren wird anruffen / der soll erhalten vnd selig werden.

Vnd so viel vom ersten Stück dieser Predigt.

Folget kürtzlich das Ander:

Vom Trost den wir bey diesem traurigen vnd betrübten fall zu bedencken haben.

Also tröstet sich der Prophet Jeremias in seiner klag/ Thren. 3. v. 22. Die güte deß Herren ists / daß wir nicht gar auß seynd. Seine barmhertzigkeit hat noch kein ende / sondern ist alle morgen new. Der Herr betrübet wol/ vnd erbarmet sich wieder nach seiner grossen güte.

Also tröstet vns auch in vnserem leid vnd betrübnuß der Prophet Jesaias / da er spricht / **Die gerechten werden auffgerafft vor dem vnglück / vnnd die auffrichtig gewandlet haben / kommen zu friede / vnnd ruhen in jhren kammern.**

In diesen worten helt er vns dreyerley Trost für: Erstlich sagt er/ sie werden auffgeraffet / Nemblich von dem Herren.

Dann gleich wie fromme vnnd Gottselige Fürsten vnd Regenten/allein von dem ewigen vnd Allmächtigen Gott/der die Königreich vnd Fürstenthumb außtheylet/ wem er will/ gesetzt vnd gegeben werden/ Wie die Weißheit Gottes solches bezeuget Proverb. 8. Durch mich regiren die Könige / vnnd die Raths Herren setzen das Recht. Durch mich regiren die Fürsten / vnd alle Regenten auff Erden. Also/ wann dieselbige durch den zeitlichen Tod wiedervmb abgefordert werden/ vñ deß volcks Sünde vnnd vndancks willen / geschicht solches auch alleine von dem Herren. Wie er dröwet Iesa. 3. Daß er vmb deß Volcks Sünde willen / verständige Regenten/ Kriegsleuthe/Richter / Propheten ꝛc. hinweg nemmen wolle.

Hat

Hat dann nun ſolches der Herr gethan / vnnd vnſern Gnädigſten Herren vor dem vnglück hinweg geraffet / So iſt es nicht allein recht vnd wol gethan / ſondern wir haben vns auch deſſen höchlich zu tröſten / vnnd vnſere trawrigkeit zu mäſſigen.

Dann der Herr der ſolches gethan hat / iſt genädig / vnnd gedenckt auch im Zorn an ſeine Barmhertzigkeit / ſeine gnade wäret von ewigkeit zu ewigkeit / vber die ſo jhn fürchten. Er hat verheiſſen / Er wolle Iſrael vnd Juda nicht Waiſen laſſen. Er iſt vnſer Erlöſer vnſer Heyland / der vns ſtärcket / hilfft / erhelt / Wie ſeinen Augapffel bewaret: Wann wir von Vätter vnd Mutter verlaſſen ſeynd / vns auff nimbt / vnd durch ſich ſelbſt / alles was wir verlohren haben / reichlich erſtatten wil. Zu dem / ſo regiret er alle ding alſo / Daß ſie denen / die jhn lieben müſſen zum beſten dienen. *Ierem. 51. Ieſ. 41. Zach. 2. Pſalm. 27.*

Darumb ſo ſollen wir in dieſem vnd anderen beſchwerlichen fällen / auff den Herrn ſehen / mit glaubigem hertzen an jhm hangen / vnnd was er in zeitlichen vnd leiblichen dingen von vns nimbt / willtglich vnd gern fahren laſſen / vnd mit dem frommen Job ſagen: Der Herr hats gegeben / der Herr hats wieder genommen / Der Nahme deß HERRN ſey gelobet vnd gebenedeyet.

Vnd ſollen vns deßen tröſten / daß wir den Herrn vnſern Gott behalten. Dann wann wir den haben / ſo haben wir alles / vnd kann vns an nichts mangeln / wie Dauid lehret im 23. Pſalm. Vnnd im 73. Pſalm ſaget er / Ich bleibe O Herr / ſtets an dir. Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden / Wann mir gleich Leib vnd Seel verſchmachtet / ſo biſtu dannoch allezeit meines hertzen troſt vnnd heil. O daß wir dieſen troſt recht faſſen möchten / vnnd vnſere hertzen ſich mit

Gott begnügen lieſſen: O daß wir vns ſeinem gnädigen willen/ der allein heilig vnd gut iſt/ in lieb vnd leid/ in leben vnd tod ergeben/ vnd alle ſorge auff jhn werffen könten/ vnnd zu frieden ſeyn/ wie er es mit vns machet: Dann alle ſeine wege ſeynd ja eytel güte vnd warheit/ denen/ die ſeinen Bund vnd zeugnuſſen halten.

Wann wir aber vns dieſen troſt wollen zu nutz machen/ ſo müſſen wir mit wahrer buß vns zu jhm bekehren/ vnd ſehen/ daß wir in vnſerem hertzen mögen verſichert ſeyn/ Daß wir durch Chriſtum einen gnädigen Gott vnnd Vatter haben/ vnnd mit dem Apoſtel Paulo vns rühmen können: Jſt Gott für vns/ wer will wieder vns ſeyn? Dann die in Sünden mutwillig beharren/ die haben Gott nicht zum freunde/ wie Johan. 9. ſtehet/ Gott erhöret die Sünder nicht/ Sintemal er nicht ein Gott iſt/ dem Gottloß weſen gefället.

Rom. 8.

Pſalm. 5.

Diß iſt der erſte Troſt.

Der ander Troſt iſt dieſer/ Daß vnſer gnädigſter Fürſt vnd Herr zu frieden vnd zu ruhe kommen iſt. Er iſt nicht verlohren: dann wir wiſſen wo er iſt. Dañ nach dem er die Jrrdiſche hütten abgeleget/ iſt ſeine Seele in der Himmliſchen wohnung/ in dem Schoß Abrahams/ welche jhm vnnd allen glaubigen der Herre Chriſtus bereytet hat/ wie er verheiſſen Johan. 14. Der leib aber ruhet in ſeinem Schlaffkämmerlein/ vnd erwartet deß frölichen Tages/ da er in herrligkeit würd herfür gehen/ vnnd mit allen Außerwehlten/ bey ſeinem Heyland ſeyn ewiglich.

Seine J. G. iſt nicht tod/ ſondern leben: Es lebet die Seel im ewigen Leben bey jhrem Heyland Jeſu Chriſto/ Da freude die fülle/ vnd lieblich weſen iſt ewiglich: Der

Pſalm. 16.

leib

leib ruhet in seiner Schlafkammer/ von aller muhe/ arbeit/ sorgen vnnd elend/ Darumb die Schrifft den Tod der glaubigen einem Schlaff vergleichet. S. F. G. leben auch durch einen ewigen ruhm vnnd gedächtnuß/ nach der verheissung deß Geistes Gottes/ im 112. Psalm. Deß gerechten würd nimmermehr vergessen werden. Es leben auch S. F. G. in jhrem geliebten PflegSohn vnnd Vettern / vnserem gnädigsten Chur vnnd Lands Fürsten / Herren Fridrichen Pfaltzgraffen/ der durch die gnade Gottes in S. F. G. fußstapffen tretten / vnd auch in den wegen seines Gottes wandlen / vnd den HERRN suchen wird.

So seynd auch S. F. G. nicht in der qual / sondern im frieden vnnd in der ruhe / wie der Prophet saget/ Vnnd Johan. in seiner Offenbarung 14. Selig seynd / die in dem Herren Entschlaffen/ Dann sie ruhen von jhrer arbeit.

Vnd diß ist auch der ander trost.

Der dritte trost ist / daß wir auß diesem text deß Propheten sehen/ nit allein wie es mit vnserem G. F. vnd Herren sowol stehet/ sonder was es endlich auch mit vns für ein seliges end/ so wir glauben/ gewinnen wirdt.

Denn der Prophet beschreibet allhie den todt der gerechten / das ist / der jenigen / so durch den glauben an Christum seynd gerecht/ vnd durch den heiligen Geist geheiliget worden/ daß sie auffrichtig für Gott gewandlet haben/ also/ daß er saget/ Sie werden fürm vnglück auffgeraffet/ kom̃en zu friede / vnd ruhen in jhren kammern.

Mit welchen worten er anzeiget/ daß der tod den glaubigen nicht sey ein vndergang / sondern ein eyngang in das ewige selige leben/ wie der Herr Christus sagt Ioh. 5.

Wars

Warlich/warlich sage ich euch/ wer mein wort helt vnd glaubt an den der mich gesandt hat/ der hat das ewige leben/ vnd kompt nicht jhns gericht/ sondern er ist vom todt zum leben hindurch getrungen. Vnd Iohan. 8. So jemandt mein wort wirdt halten/ der wirdt den tod nicht sehen ewiglich. Denn obgleich die glaubigen hie zeitlich sterben/ so sehen sie doch den rechten todt nicht/ sondern nur ein schatten deß todes/ Denn er hat kein krafft oder
Rom. 8. macht vber dieselben/ sie zu tödten/ Deñ es ist nichts verdamliches an denen die in Christo Jesu seynd.

Das volck Jsrael in der wüsten ward sehr erschrecket durch die schlangen die Gott vnder sie schicket/ vnd worden auch viel dardurch getödtet/ Aber für der Ehrnen schlangen die Moses auffrichtet/ fürchtet sich niemand/ deñ sie hatte keine gifft. Also ist der todt wol schrecklich den Kindern deß vnglaubens/ in welchen er mächtig ist/ Aber die glaubigen entsetzen sich nicht für jhm: dieweil jhm das gifft vnnd sein stachel/ nemlich die Sünde vnd der zorn Gottes/ durch Christum genommen vnd zerbrochen ist/ wie 1. Cor. 15. stehet/ Todt wo ist dein stachel? Hölle wo ist dein sieg? Also wirdt auch anders wo der todt der glaubigen einem schlaff verglichen/ da durch sie ruhen von jhrer arbeit.

Deñ gleich wie die jenigen/ so durch schwere arbeit deß tages sich abgemattet haben/ durch den schlaff wiederumb gestercket/ vnnd newe kräfften bekomen: Also auch alle fromme Christen/ wenn sie durch viel mühe vnd arbeit/ angst/ noth/ trübsal vnd elend/ dieses zeitlichen lebens müde/ verdrossen vnd satt worden/ so kommen sie durch den zeitlichen tod zu ruhe/ vnd legen alle schwachheit abe: Darumb sie sich auch darnach/ gleich wie ein taglöhner nach dem Abend/ sehnen/ vnd ein hertzliches verlangen haben.

Allhie

Welt/auff erden/vnd ſo lang diß zeitlich leben wäret/ haben ſie nichts anders zu gewarten als vnfriede/krieg/ kampff vnd ſtreit/wie dann deß Menſchen leben ein ſtetwärender kampff iſt: nach dieſem leben aber/kommen ſie zu friede/ ſagt der Prophet Jeſaias. Iob.7.

Dieweil wir denn/G. im Herren/nicht allein auß dieſem ſpruch deß Propheten verſtehen/in was großer freude vnd herrligkeit nun mehr vnſer G.F. vnd Herr iſt/ ſonder auch wir zu der ſeligen vnd lebendigen hoffnung wieder geboren ſeynd/vnd wiſſen/daß ſein F. G. nicht wieder zu vns kompt/oder begeret/ Sonder daß wir zu jhr kommen/vnnd mit jhr/ſampt allen außerwehlten/der ewigen freude theilhafftig werden ſollen/ So laſt auch diß vnſer troſt ſeyn/welcher vns in dieſen worten deß Propheten fürgehalten vnd angezeiget worden.

Vnd haben alſo E.L. gehöret/was/vnd wie wir in dieſem vnſerem groſſen leyd trawren vnnd klagen ſollen/ Nemblich nicht vber den tödlichen abgang/deß durchleuchtigſten hochgebornen Fürſten/der Churf. Pfaltz Adminiſtratoris, vnſers gnädigſten Herren/weil S.F. G. in der ruhe vnd jhm frieden ſeynd/ Sonder vber vnſere große vnd vielfaltige Sünden/vndanck/ſicherheit/ verachtung Gottes vnd ſeines Worts/Damit wir vns dieſes trewen Vatters deß Vatterlands beraubet/vnnd den Zorn Gottes auff den Halß geladen haben.

Vnd iſt nun an dem/daß wir vns bevleiſſigen/daß wir in hertzlicher rew vnd leid vber vnſere Sünden/vnd in wahrem glauben vnd vertrawen zu Gott/rechtſchaffene buße/vnd früchte derſelben wircken.

Laſſet vnſere hertzen/vnd nicht vnſere Kleider trawren vnd klagen/Laſſet vns von gantzem hertzen zu dem Herren vnſerem Gott bekehren/Dann er iſt gnädig/

barmhertzig/gedultig vnd von grosser güte. Vnd wann vns die Sünde rämet / so rewet jhn auch die Straffe/

Joel 2. Wer weis/ er mag das vnglück das er vns gedrówet hat/ wiedervmb abwenden / vnnd einen Segen hinder sich lassen.

E. L. haben auch gehöret den trost / Nemblich/ daß dennoth der Herr vnser Gott vnd Vatter sey/ der noch seine hand zu vns außstrecket/vnd vns zur Buße/ vnd zu sich ruffet. Der vnsern G. Herren auß diesem jammerthal in die ewige freude versetzet / auch vns wieder zu der hoffnung deß ewigen seligen lebens / durch seinen heiligen Geist geboren hat. Derselbige wolle vns auch seine gnade/ zu einer seligen nachfahrt/wenn vnser stündlein vorhanden ist / verleihen/ vnnd daß wir mit gedult vnd bestendigkeit warten / auff die herrliche zukunfft vnsers Herren vnnd Heylands Jesu Christi / der vns auß vnserem Schlafkämmerlein auffwecken vnd sañelen/ alle vnsere Thräne abwüschen / vnd sampt vnserem G. J. vnd Herren / vnnd allen Außerwehlten/ in die ewige ruhe vnd seligkeit zu sich nemmen wirdt. Amen.

Gebet.

ACh lieber Herre / du grosser vnd schrecklicher Gott / der du ja deinen Bund vnd gnade hälteſt / denen/ die dich lieben vnd deine Gebott halten: Wir erkeñen vnd bekeñen/ O Herr/ vnd müssen gestehen/ daß wir durch vnsere große vnd vielfältige

Sünden

Sünden dich schwerlich erzürnet / vnd wol verdienet hetten / daß wir gantz vñ gar von deinem heiligen Angesicht verstossen würden. Wir / Wir / vnsere Fürsten / vnsere Lehrer / vnsere Vätter / vnd das gantze Volck / haben gesündiget / vnrecht gethan / vnd seynd Gottloß gewesen / haben auch durch vnsern vbermachten vndanck vnd sicherheit / dieses große hertzenleid vnd betrübnuß vervrsachet / vnd vns nach deinem gerechten vrtheil deinen Zorn auff den halß geladen / Daß wir seynd als Schaffe die jhren Hirten / vnnd als arme Waisen / die jhren lieben Vatter verlohren haben. Ja Herr / wir sehen auch deinen Arm außgestrecket / wo wir vns nicht vnder deine gewaltige hand demütigen / vnd durch wahre buß vnd bekehrung wieder gnade erlangen / vns viel hefftiger zu straffen.

Aber / O Herr / dieweil du für vnd für eine zuflucht bist / deren die auff deinen Nahmen hoffen / ein helffer deren / die in ängsten vnd nöthen stecken / Ein tröster vnd Heyland der verlassenen / So haben wir alle vnsere zuflucht allein zu dir / vnd bitten dich von grund vnsers hertzen / Du wollest vns nicht straffen in deinem

grimmigen Zorn/ vnd wolleſt vns nicht Waiſen laſſen von deiner hülffe vnd gnade/ Sondern wolleſt vns anſchawen mit den augen deiner Barmhertzigkeit/ vnd dich erinnern/ daß du vnſer Gott biſt/ vnd vnſer Vatter/ vnd vmb deines geliebten Sohns Jeſu Chriſti/ vnſers Herrn vnd Seligmachers willen vnſerer Miſſethat vnnd groſſen vndanckbarkeit nicht gedencken. HErr/ zürne nicht zu ſehr/ vnnd gedencke nicht ewig der Sünde/ Siehe doch an/ daß wir dein Volck ſeynd. Du biſt vnſer theil/ HErr/ Darvmb hoffet vnſere Seele auff dich. Erhalte vnnd ſegne dein Erbe/ das du dir zum eygenthumb ſo thewer erkauffet haſt. Tröſte vns reichlich mit deiner gnade/ in dieſem vnſerem groſſen hertzenleid/ nach dem du vns alſo zerſchlagen haſt: Wende deinen Zorn von vns abe/ vnd laß deine Barmhertzigkeit vber vns walten/ auff daß wir deine güte rühmen/ vnd frölich ſeyn mögen vnſer lebenlang.

Lehre vns bedencken/ daß wir ſterben müſſen/ auff daß wir klug werden: Gib daß vnſere hertzen nicht eyngewurtzelt ſeyen allhie auff Erden/ in dieſen Irrdiſchen vnd zergänglichen dingen/ Sondern daß wir allezeit hinauff gedencken

chen in das ewige Vatterland / da wir vnsern G. F. vnd Herren wiedervmb mit allen Außerwehlten finden / vnd dich loben vnd preisen werden ewiglich.

Wir bitten dich auch / O Himmelischer Vatter / Daß du dem Durchleuchtigsten / hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Fridrichen Pfaltzgraffen bey Rhein / deß heiligen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten / Hertzogen in Bayern / vnserem Gnädigsten Herren / geben / vnd auff jhm wollest ruhen lassen / den Geist der weißheit vnd deß verstands / deß raths vnnd der stärcke / der erkandnuß vnd der furcht deß Herren / Daß jhre Churfürstl. G: jhre gantze Regirung / zur ehre deines großen vnd heiligen Nahmens / zur fortpflantzung deines Reichs / vnd zu deß gemeinen Vatterlandes nutz vnd wolfahrt / richten / vnd wir vnder jhrer Churf. G. ein rühiges vñ stilles lebē führen mögen / in aller Gottseligkeit vnnd ehrbarkeit.

Wollest dir auch in deinen Vätterlichen schutz vnnd schirm lassen befohlen seyn / beyde Fürstliche Frätvleim / das gantze hochlöbliche Fürstliche Hauß der Pfaltzgraffen bey Rhein / Auch andere Fürsten / Herren / Räthe vnnd

Diener /

Diener/ Deßgleichen einen Ersammen Rath dieser Statt/vnd die gantze Gemeind: Gib vnd vermehre jhnen vnd vns allen deine gnade/daß wir in deiner Erkandnuß vnd furcht/ vnnd in wahrem Glauben vnd Bußfertigen leben/ je länger je mehr zunemmen/biß auch vnser stündlein herbey kompt/ daß wir auß diesem jammerthal in die ewige freude zu dir genommen werden. Amen.